

ÖKUMENISCH HANDELN – ABER WIE?



 AUF DEM WEG
München 2010

 2. Ökumenischer Kirchentag

Impressum

Herausgeber:

Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising
Arbeitskreis Ökumene
Schrammerstr. 3
80333 München

Tel.: 089/21 37-12 61

Fax: 089/21 37-25 57

Dioezesanrat@Erzbistum-Muenchen.de

www.dioezesanrat-muenchen.de

Redaktion:

Dr. Elisabeth Dieckmann

Elisabeth Maier

Dr. Herbert Schneider

Dr. Elisabeth Schneider-Böklen

Bildnachweis:

Titel: © 2009 KNA-Bild all rights reserved

Kapitel 1 und 2: Edgar Fahmüller

Kapitel 3: © 2009 KNA-Bild all rights reserved

Kapitel 4: Edgar Fahmüller

Kapitel 5: © 2009 KNA-Bild all rights reserved

Kapitel 6 und 7: Edgar Fahmüller

Kapitel 8, S. 20 © 2009 KNA-Bild all rights reserved

Kapitel 8, S.21 Edgar Fahmüller

Kapitel 9: Edgar Fahmüller

Kapitel 10, 11 und 12: © 2009 KNA-Bild all rights reserved

Kapitel 13: Michael Weber

Kapitel 14: Edgar Fahmüller

Kapitel 15: Ökumenischer Singkreis Stockdorf

Kapitel 16, 17, 18, 19: Edgar Fahmüller

Kapitel 21: © 2009 KNA-Bild all rights reserved

Kapitel 22: Dr. Elisabeth Dieckmann

Kapitel 23, 24, 25, 26, 27: Edgar Fahmüller

ÖKUMENISCH HANDELN – ABER WIE?



 AUF DEM WEG
München 2010

 2. Ökumenischer Kirchentag

Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden des Diözesanrats	4
Vorwort der beiden Vorsitzenden des Arbeitskreises Ökumene des Diözesanrats	5

Bibel

1. Ökumenische Kinderbibelwoche mit Familiengottesdienst zum Abschluss	6
2. Ökumenischer Familienbibeltag	8

Gottesdienst

3. Ökumenischer Kreuzweg	10
4. Ökumenische Grußworte in der Osternacht	12
5. Ökumenische Marienandachten von Taizé inspiriert	14
6. Ökumenische Agape-Feier am Vorabend von Christi Himmelfahrt	16
7. Ökumenische Station bei der Fronleichnamsprozession	18
8. Gemeinsamer Martinszug	20
9. Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Betttag	22
10. Ökumenische Gräbersegnung an Allerheiligen	24
11. Grußworte und Fürbitten zu Firmung und Konfirmation	26
12. Ökumenische Vesper	28
13. Ökumenischer Gottesdienst im Grünen	30
14. Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst mit Kindersegnung für Erstklässler	32

Gemeinde

15. Ökumenischer Singkreis	34
16. Gastseite im Gemeinde-/Pfarrbrief	36
17. Ökumenischer Gemeindebrief „Puchheimer Einsichten“	38
18. Gemeinsame Arbeits-/Dienstbesprechungen	40
19. Ökumenisches Treffen von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand	42
20. Christenrat am Ort	44

Pilgern

21. Ökumenischer Pilgerweg an Silvester	46
22. Ökumenische Pilgerreise nach Rom	48

Gemeinsames Zeugnis

23. Ökumenische S-Bahn-Aktion vor Weihnachten und vor Ostern	50
24. Ökumenischer Begrüßungsbrief für Neuzugezogene	52
25. Ökumenischer Kirchentag im Münchner Westen	54

Bildung

26. Ökumenische Erwachsenenbildung	56
27. Ökumenisches Teilen. Ein Ökumenekurs für Gemeinden und Gruppen	58

Vorwort des Vorsitzenden des Diözesanrats

Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ findet im Mai 2010 in München der 2. Ökumenische Kirchentag statt. Zum zweiten Mal in nur einem Jahrzehnt werden sich Christen aus allen Kirchen versammeln, um in unserer Gesellschaft ein gemeinsames Zeugnis von der Hoffnung zu geben, die sie bewegt.

Gemeinsames Gebet, Dialog, vor allem aber viele Begegnungen werden den Ökumenischen Kirchentag prägen. Er macht damit im großen Rahmen sichtbar, was seit Jahrzehnten in den Kirchen praktiziert wird. Gerade auf Gemeindeebene bietet sich ein breites Spektrum für ökumenisches Engagement – sei es in gemeinsamen Gottesdiensten und Bibelarbeiten, im gemeinsamen Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung oder in ökumenischen Gemeindefesten. Alle können einen Beitrag dazu leisten, dass die Spaltung der Kirche überwunden wird: Die Einheit im Handeln führt zur vollen Einheit im Glauben. (Enzyklika „Ut unum sint“, Nr. 40)

Die vorliegende Neuauflage der Arbeitshilfe „Ökumenisch handeln – aber wie?“ präsentiert erprobte Beispiele aus der ökumenischen Praxis, die katholische und evangelische, freikirchliche und orthodoxe Gemeinden zur Nachahmung, aber auch zur Entwicklung eigener Ideen und Initiativen anregen können. Sie wurde vom Arbeitskreis Ökumene des Diözesanrats erarbeitet, der selbst ökumenisch besetzt ist. Ich danke dem Arbeitskreis für seinen Einsatz für die Neuauflage. Ein Dank gebührt auch dem früheren Sachausschuss Ökumene des Diözesanrats, der die Idee ursprünglich entwickelt und realisiert hat. Besonders zu danken ist schließlich den Autorinnen und Autoren der Beiträge, ohne die es das Heft nicht gäbe.



Prof. Dr. Alois Baumgartner

Vorwort der beiden Vorsitzenden des Arbeitskreises Ökumene des Diözesanrats

*„Ökumene beginnt für die Christinnen und Christen mit der Erneuerung der Herzen. ... Wichtig ist es, die geistlichen Gaben der verschiedenen christlichen Traditionen zu erkennen, voneinander zu lernen und sich so beschenken zu lassen.“
(Charta Oecumenica, Nr. 3)*

So haben es 16 christliche Kirchen in Deutschland 2003 beim 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin feierlich unterschrieben, nachdem die Kirchen Europas dies schon 2001 in Straßburg getan hatten! Wir wollen diese Sätze auf der Gemeinde-Ebene Wirklichkeit werden lassen und Ihnen als Ökumene-Beauftragten in Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand etwas Praktisches in die Hand geben: gelungene Beispiele aus Gemeinden im Erzbistum München und Freising bzw. im Kirchenkreis München.

Lassen Sie sich anregen, die bereits erprobten Beispiele etwa im Lauf des Kirchenjahres auch bei Ihnen zu gestalten! Sie tragen dazu bei, dass Christinnen und Christen einander kennenlernen und sich näherkommen. Im gemeinsamen Beten und Handeln wächst Vertrauen, ohne das Ökumene nicht möglich ist.

Es kann sein, dass etwa die Vorbereitung einer ökumenischen Vesper mühsame Kleinarbeit, Herumtelefonieren u.ä. notwendig macht. Das wollen wir nicht verschweigen. Doch das Erlebnis, gemeinsam Glaubenserfahrungen auszutauschen und im gemeinsamen Gebet die Gegenwart des auferstandenen Christus zu erfahren, lässt die mühsame Kleinarbeit und den Ärger mit verlorenen Telefonnummern oder nicht funktionierenden Computern rasch vergessen ...

Mit dieser Neuauflage der Arbeitshilfe „Ökumenisch handeln – aber wie?“ möchten wir dazu beitragen, dass das ökumenische Engagement in den Gemeinden aller Konfessionen – besonders auf dem Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München – gestärkt und von allen Beteiligten als fruchtbar und segensreich erfahren wird.

Elisabete Maier

Elisabeth Maier

- katholische Vorsitzende des Arbeitskreises Ökumene -

Elisabeth Schneider-Böckle

Pfarrerin im Ehrenamt Dr. Elisabeth Schneider-Böckle

- evangelische Vorsitzende des Arbeitskreises Ökumene -

1.

Ökumenische Kinderbibelwoche mit Familiengottesdienst zum Abschluss

Idee

Die Zusammengehörigkeit aller Christen soll bereits im Kindesalter erfahren und Gemeinschaftsgefühl geweckt werden. Auch die Eltern der Kinder sollen durch Einladung zum Abschlussgottesdienst mit einbezogen werden.

Durchführung

Die ökumenische Bibelwoche findet von Montag bis Donnerstag, jeweils von 15:00 bis 18:00 Uhr, entweder in einer Pfarrei oder wechselweise in den beteiligten Gemeinden statt. Am folgenden Sonntag wird der Schlussgottesdienst gefeiert.

Mindestens drei bis vier Monate vorher bildet sich unter Leitung eines/einer Verantwortlichen ein Vorbereitungskreis, der die Themen erarbeitet und die Gruppen, Aktionen, Gottesdienste und anderes festlegt.

Jeder Tag in der Kinderbibelwoche wird mit einem ökumenischen Gottesdienst oder einer Andacht begonnen und abgeschlossen. Es werden Gruppen gebildet, die das Hauptthema mit Texten, Singen, kreativen Methoden, Pantomime oder Spielszenen bearbeiten. Weitere Elemente können Ratespiele, das gemeinsame Betrachten und Erläutern der erstellten Werke und Bilder und gemeinsame Erfrischungspausen sein. Alle Kinder erhalten zur Erinnerung ein kleines Geschenk (Kreuz, Medaille u.a.). Höhepunkt der Bibelwoche ist der ökumenische Schlussgottesdienst, der auch durch die Gruppen mit gestaltet wird.



Erfahrung

In Puchheim wird der ökumenische Schlussgottesdienst (seit nunmehr 30 Jahren) als Freiluft-Gottesdienst im Wechsel bei der katholischen oder evangelischen Kirche gefeiert. Nur wenn es das Wetter nicht zulässt, wird der Gottesdienst in die nahe gelegene Kirche verlegt.

Zu diesem Gottesdienst am Sonntagvormittag sind neben den Gemeindemitgliedern vor allem die Eltern und Verwandten der Kinder eingeladen, die an der Kinderbibelwoche teilgenommen haben.

Der zahlreiche Besuch der Gottesdienste in den vergangenen Jahren bestätigt diesen Weg als pastorale Chance, auch Eltern zu erreichen, die zur Gemeinde weniger intensive Kontakte pflegen.



Kontakt

Edgar Fahmüller
 Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
 Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
 Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
 E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
 Homepage: www.oekumene-puchheim.de

2. Ökumenischer Familienbibeltag

Idee

Die Idee zu einem ökumenischen Familienbibeltag entstand bei der Jahresplanung der „Jungen Familien“ in der Pfarrei. Diese Gruppe organisiert Veranstaltungen für Familien mit Kindern bis ca. 12 Jahren. Bei einem ökumenischen Familienbibeltag soll ähnlich wie bei einem Kinderbibeltag ein biblisches Thema bzw. eine biblische Figur im Zentrum stehen. Soweit es möglich ist, arbeiten Eltern und Kinder gemeinsam am Thema.

Durchführung

Zur Vorbereitung treffen sich jeweils eine Hauptamtliche aus der katholischen und evangelischen Gemeinde und drei Ehrenamtliche. In drei Vorbereitungstreffen einigt man sich auf ein Thema (z.B. „Elija“) und die methodische Gestaltung des Tages. Die Planung orientiert sich an der Zahl der erwarteten Familien.



Der Tag beginnt um 10:00 Uhr mit Begrüßung, Vorstellung und einem Anspiel im Plenum. Zur ersten Einheit werden Arbeitsgruppen gebildet. Nach Altersgruppen (Kindergartenalter, Grundschulalter und Erwachsene) aufgeteilt, wird das Thema vertieft und kreativ gestaltet. Die zweite Einheit wird wieder durch ein Anspiel im Plenum eingeleitet. Danach werden in drei Räumen unterschiedliche Workshops zur Nachbearbeitung angeboten (Raum der Stille, mit Orff-Instrumenten experimentieren, Malen und mit Naturmaterial gestalten). Diese Angebote kann man allein oder mit der ganzen Familie wahrnehmen.

Der Tag endet mit einem Gottesdienst um 16:00 Uhr.

Erfahrung

Die Reaktionen waren sowohl von den Eltern als auch von den Kindern sehr positiv. Nach Möglichkeit wollen wir diesen Familientag mindestens einmal jährlich durchführen. Die ökumenische Gestaltung des Tages erwies sich als sehr positiv, denn mindestens zwei von den neun Familien waren gemischt konfessionell. Auch die Bibel als zentrales Thema ließ mehr die Gemeinsamkeit der Konfessionen als die Unterschiede zutage treten.



Kontakt

Gabi Ulrich
 GR Pfarrei Leiden Christi
 Passionistenstr. 12, 81247 München
 Tel. 089/891114-16
 E-Mail: GUlrich@erzbistum-muenchen.de

3. Ökumenischer Kreuzweg

Idee

In der katholischen Kirche sind sowohl bildliche Darstellungen der Leidensgeschichte Jesu als auch Kreuzwegandachten Tradition. Gerade in der Fastenzeit gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Stationen des Leidens und Sterbens Jesu zu betrachten und Gebete zu sprechen. Ein ökumenischer Kreuzweg bringt Christen zu einem gemeinsamen öffentlichen Glaubensbekenntnis und zum Gebet für gemeinsame Anliegen zusammen.

Vorbild dafür ist der Jugendkreuzweg, der bereits seit fünfzig Jahren von Jugendgruppen in der Fastenzeit gestaltet wird.

Durchführung

Der ökumenische Kreuzweg wird durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe vorbereitet. Die Teilnehmergruppe geht auf Straßen und Wegen des Stadtviertels und macht an mehreren Stationen halt. Dort werden mit Liedern, Lesungen, Betrachtungen und Gebeten Anliegen vor Gott gebracht, die uns Menschen bewegen. Es hat sich eine Gestaltung mit vier oder fünf Stationen bewährt. Der Kreuzweg findet an einem Sonntagnachmittag in der Fastenzeit statt und beginnt im Freien am Pfarrplatz. Nach Begrüßung, Gebet und Lied zieht die Gruppe zur ersten Station, zum Beispiel dem Vorplatz eines Wohnblocks. Andere Stationen können sein: ein Geschäft, eine Bank, das Postamt, die Schule, ein zwischen Wohnhäusern gelegener Park.

Jeder Station wird ein Thema zugeordnet, das der Station auf dem Leidensweg Jesu entspricht (Verrat, Verleugnung, Grausamkeit, Würfeln um Macht) und in Bezug zum Leben der Menschen heute steht. So werden auch Themen wie Machtgier, Ausbeutung, Ausgrenzung, Mobbing, Armut angesprochen.

Jede Station hat folgenden Ablauf:

- Passendes Bild zum Thema der Station
- Lied „Schweige und höre“
- Biblischer Text
- Kreuzesruf: „Im Kreuz ist Hoffnung“
- Besinnungstext
- Kyrie-Ruf

Zur letzten Station kehren wir zum Ausgangspunkt zurück. Sie kann natürlich auch am Vorplatz einer der anderen beteiligten Kirchengemeinden liegen. Den Abschluss bilden ein Vaterunser und ein Segensgebet.

Wichtig ist eine geeignete Auswahl der einzelnen Orte für die Stationen, möglichst auch abgestimmt mit den ausgewählten Themen. Die Route ist nach sicherheitstechnischen Gesichtspunkten auszuwählen und bei Bedarf abzusichern.

Erfahrung

Die Vorbereitung hat sich gut eingespielt. Es hat sich bewährt, Anregungen und Bildmaterial vom Jugendkreuzweg zu übernehmen. Jedes Jahr nimmt – abhängig vom Wetter – ein Kreis von 30 bis 50 Menschen aus beiden Kirchengemeinden an diesem Kreuzweg teil.



Kontakt

Rainer Köfferlein
Heinleinstr. 43, 81477 München
Tel. 089/7914345

4. Ökumenische Grußworte in der Osternacht

Idee

Im Rahmen der Osternachtfeier – die zunehmend auch in evangelischen Gemeinden stattfindet – wird die gemeinsame Freude über die Auferstehung des Herrn wechselseitig zum Ausdruck gebracht. Dadurch wird die Verbundenheit im Kern unseres Glaubens allen Gottesdienstteilnehmern deutlich.

Durchführung

Die Arbeitsgemeinschaft Ökumene (die Vertreter der christlichen Gemeinden am Ort umfasst) führt rechtzeitig Gespräche mit den beteiligten Seelsorgern und legt fest, wer den Gruß im Auftrag der Gemeinde überbringen wird (beispielsweise Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, des Pfarrgemeinderates oder des Kirchenvorstandes). Es wird überlegt, ob mit dem Überbringen des Ostergrußes ein Zeichen oder Geschenk verbunden wird. Denkbar wäre eine Osterkerze – kleine Ausgabe der in der Kirche stehenden Kerze – am Osterfeuer der überbringenden Gemeinde entzündet. Es eignet sich auch ein Blumenstrauß als Schmuck für den Kirchenraum.



Die überbrachte Kerze erhält einen besonderen Platz in der Kirche, etwa in der Taufkapelle, und kann an den darauf folgenden Sonntagen bei möglicherweise gleichzeitig mit dem Pfarrgottesdienst stattfindenden Kindergottesdiensten als Osterkerze verwendet werden.

Die Grußworte werden in der Osternachtfeier und/oder im Festgottesdienst der jeweiligen Gemeinde an einer geeigneten Stelle (bei der Tauffeier, vor dem Credo, vor dem Friedensgruß oder nach der Kommunion) verlesen.

Erfahrung

Durch eine über zwanzigjährige Praxis wurden diese Ostergrüße mittlerweile in mehreren Pfarreien und Kirchengemeinden im Landkreis Fürstfeldbruck zu einem guten ökumenischen Brauch und einem festen Element in den Ostergottesdiensten.



Kontakt

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
Homepage: www.oekumene-puchheim.de

Idee

Die Gemeinsamkeiten im theologischen Denken über Maria sollen in die Praxis des gelebten Glaubens und Feierns umgesetzt und Vorurteile und gegenseitige Missverständnisse abgebaut werden. Denn „Maria ist nicht nur katholisch, sie ist auch evangelisch“, wie es im Evangelischen Erwachsenen-Katechismus heißt. Inspiriert von einem „Taizé-Treffen“ entstand Mitte der 1990er Jahre die Idee einer Marienandacht in offener Form mit Taizé-Liedern.

Durchführung

Der Aufbau der Andachten enthält zwar traditionelle katholische Elemente, verzichtet aber auf eine eucharistische Aussetzung. Texte, Formen und Musik werden so ausgewählt, dass auch evangelische Christinnen und Christen die Andacht ohne Probleme mitfeiern können.

Die Texte orientieren sich an biblischen Vorgaben und sind auf Maria bezogen. Sie stellen unterschiedliche Aspekte in den Mittelpunkt, zum Beispiel die Frauengestalten der Bibel im Verhältnis zu Maria, die Lebenssituation Marias als junge Frau und Mutter, Josef als Mann an Marias Seite oder die Betrachtung Marias in den vier Elementen der Schöpfung. Anschaulich wird der Bezug zu Maria durch Bilder und Spielszenen und durch eine im Kirchenraum aufgestellte Marienstatue.

Vom Taizé-Gedanken her ist die musikalische Gestaltung besonders wichtig. Deshalb werden verschiedene Instrumente eingesetzt, zum Beispiel Gitarre, Flöte, Keyboard und Orgel. Auch Chöre können zur Gestaltung beitragen. Im Anschluss an die Andacht findet eine ökumenische Agapefeier im Gemeindesaal statt. So wird deutlich, dass die ökumenisch-christliche Verbundenheit nicht mit dem Gottesdienst endet, sondern sich in einem guten Miteinander von Geschwistern auswirkt.

Erfahrung

Das Experiment gelang und wurde von Jungen wie auch Älteren gut angenommen. Dieser Schwung sollte kein einmaliges Erlebnis und Ereignis bleiben, und so beschloss der Taizé-Kreis, das monatliche Taizé-Gebet im Mai jeweils als „Ökumenische Marienandacht“ zu gestalten. Die zunächst ungewohnte Form wurde von Anfang an von den Ortspfarrern der beteiligten Gemeinden

unterstützt und traf bald auch bei den älteren Besuchern auf Interesse und Wertschätzung. Diese Zuneigung hält bis heute an und beflügelt das Vorbereitungsteam.



Kontakt

Dipl. theol. Michael Hofmann
Pfarrei St. Matthias
Appenzeller Str. 2, 81475 München
E-Mail: M.K.L.Hofmann@web.de

6. Ökumenische Agape-Feier am Vorabend von Christi Himmelfahrt

Idee

In festlicher und froher Gemeinschaft kommen die Christen verschiedener Konfessionen am Ort zusammen, um den Geist und die Gegenwart des auferstandenen Herrn nicht nur in der Form des Wortes, sondern auch in der Tischgemeinschaft der auf urchristliche Wurzeln zurückreichenden Agape-Feier zu erfahren.

Durchführung

Als Zeitpunkt hat sich der Vorabend des Festes Christi Himmelfahrt um 19:30 Uhr als günstig erwiesen. Nur im Jahr 2003 wurde von diesem Termin abgewichen, um eine Überschneidung mit dem ökumenischen Kirchentag in Berlin zu vermeiden.

Als Ort eignet sich der Gemeindesaal einer der beteiligten Gemeinden. Zur Planung der Agape wird in Gesprächen der Seelsorger der Gemeinden zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim das Leitwort und der Ablauf des Abends geplant.



Zur organisatorischen Vorbereitung gehören zum Beispiel:

- Besorgen einer Musikgruppe für die Begleitung der Lieder (Neues Geistliches Liedgut)
- Vorbereiten des Saales: Tische und Stühle aufstellen, Raum schmücken
- Wein, Traubensaft und Brot (Vinschgauer sind zum Teilen gut geeignet) besorgen
- Vasen, Kerzen, Krüge, Servietten, Tischtücher, Brotkörbe bereitstellen
- Osterkerze und Kreuz als zentraler Punkt im Raum aufstellen

Erfahrung

Seit 29 Jahren werden mit dieser Feier in Puchheim sehr gute Erfahrungen gemacht. Das zeigt sich unter anderem in der Beteiligung von jeweils 90 bis 150 Personen. Es nehmen einerseits viele „Stammgäste“ teil, die sich den Termin schon lange vorher im Kalender vormerken, andererseits nehmen jedes Jahr auch Leute zum ersten Mal teil. Die Reaktionen sind durchwegs positiv.

Mittlerweile sind alle sechs in Puchheim vertretenen christlichen Gemeinden an Vorbereitung und Durchführung beteiligt: katholische Pfarrgemeinden St. Josef und Maria Himmelfahrt, evangelisch-lutherische Kirchengemeinde, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde/Baptisten, Evangelische Gemeinschaft und Vineyard.

Diese Form der ökumenischen Agape-Feier erfordert zwar umfangreiche Vorbereitungen und gründliche Planung. Diese Mühe wird aber durch das eindrucksvolle Erlebnis von ökumenischer Gemeinschaft im Gebet, Lied, Mahl und Gespräch reichlich belohnt. Außerdem ist zu beachten, dass diese Form eine vertiefte geistliche Gemeinschaft ermöglicht, ohne die zum jetzigen Zeitpunkt noch bestehenden kirchlichen Grenzen bezüglich der Eucharistiegemeinschaft zu überschreiten.

Kontakt

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
Homepage: www.oekumene-puchheim.de

7.

Ökumenische Station bei der Fronleichnamsprozession

Idee

Die langsam gewachsenen Gemeinsamkeiten im theologischen Denken über die Gegenwart des Herrn in der Eucharistie sollen in die Praxis des gelebten Glaubens und Feierns umgesetzt werden. Dabei können auch Vorurteile und gegenseitige Missverständnisse abgebaut werden. Es drückt die Verbundenheit im Glauben an Christus trotz noch bestehender Unterschiede aus und bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einer „versöhnten Verschiedenheit“.

Durchführung

Eine solche ökumenische Station ist nur in Gemeinden möglich und sinnvoll, in denen ein gutes ökumenisches Miteinander praktiziert wird. Voraussetzung ist außerdem, dass sich keiner der Beteiligten gedrängt oder vereinnahmt fühlt, sondern der Wille zum Ausdruck kommt, das gemeinsam zu tun, was heute schon gemeinsam getan werden kann. Dazu sind gründliche und vertrauensvolle Vorgespräche der beteiligten Seelsorger/innen nötig. Außerdem müssen die Gemeindeglieder rechtzeitig und gründlich über Absicht und Form dieser ökumenischen



Station informiert werden. Es liegt nahe, bei dieser Station um die Einheit der Christen zu beten und dies in den Liedern, der Lesung und den Gebeten auszudrücken.

Wenn sich die Beteiligten über die grundsätzlichen Fragen einig sind, werden sie nach den örtlichen Gegebenheiten diesen Teil der Prozession gestalten können. Wegen der nach wie vor bestehenden Unterschiede im Verständnis der bleibenden Gegenwart Christi im eucharistischen Brot ist es angebracht, den Schlusssegen an dieser Station als ökumenischen Segen beider Seelsorger/innen mit der Hand zu erteilen und auf den Segen mit der Monstranz zu verzichten.

Die ökumenische Station wird bei der Fronleichnamsprozession am Platz vor der evangelischen Kirche gehalten.

Erfahrung

Diese ökumenische Station wurde in Puchheim unter Mitwirkung des evangelischen Posaunenchores erstmals im Jahr des Deutschen Evangelischen Kirchentages in München 1993 praktiziert und in den Folgejahren wiederholt. Die Reaktionen der katholischen und evangelischen Gemeindemitglieder waren durchwegs positiv und ermutigten die Verantwortlichen, diese Form nunmehr regelmäßig in die Fronleichnamsprozession einzubeziehen.

Kontakt

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
Homepage: www.oekumene-puchheim.de

Idee

Der Martinszug gehört in vielen katholischen Gemeinden zum festen Programm. Das Anliegen der Martinsgeschichte, die Nächstenliebe, kann von allen Christen geteilt werden. Die Heiligenverehrung in der katholischen Kirche kann ein Diskussionspunkt in der Vorbereitung sein. Der gemeinsam vorbereitete und durchgeführte Martinszug ist eine gute Gelegenheit, konfessionsübergreifend viele Kinder und Eltern zu einem gemeinsamen Fest zusammenzuführen.

Durchführung

Der Martinstag ist der 11. November. Nach Möglichkeit wird der Martinszug an diesem oder einem der vorangehenden Tage durchgeführt.

Die Vorbereitung übernimmt am besten ein ökumenischer Arbeitskreis. Hierbei sollten die beteiligten Gemeinden, der Kindergarten und die Elternvertretung einbezogen werden. Eingeladen werden Eltern und Kinder aus Kindergarten und Grundschule.

Das Fest beginnt im Kindergarten. Gegen 17:30 Uhr kommen die Kindergartenkinder mit ihren Laternen ins Freie, und die Schulkinder schließen sich dem Martinszug an. Der Wegverlauf wird nach den örtlichen Gegebenheiten nach Verkehrs- und Sicherheitsaspekten ausgewählt. Pfadfinder mit Fackeln führen den Zug an, die Polizei sorgt für die Sicherheit bei Straßenübergängen. Nach der

Rückkehr versammeln sich alle Kinder auf dem Pfarrplatz, wo die Martinsgeschichte von zwei Kindern gespielt wird.



Erfahrung

Der gemeinsame Martinszug ist in vielen Orten zu einer festen Einrichtung geworden. Erfreulich viele Kinder nehmen unabhängig von der Konfession daran teil. Da sich der Ablauf mittlerweile eingespielt hat, übernimmt die katholische Gemeinde zusammen mit der Kindergartenleitung und der Elternvertretung die Organisation.



Kontakt

Rainer Köfferlein
Heinleinstr. 43, 81477 München
Tel.: 089/7914345

9.

Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Betttag

Idee

Die Christen am Ort stellen sich gemeinsam dem Anliegen dieses Tages: Buße – Besinnung – Gebet. Dabei lernen sie eine bestimmte Gottesdienstform der anderen Konfession kennen; die katholischen Christen werden in eine evangelisch geprägte Tradition einbezogen.

Durchführung

Es findet ein Vorgespräch der Pfarrer und Seelsorger/innen der beteiligten Gemeinden statt. Gegebenenfalls werden weitere Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Ökumene (für Lesung, Fürbitten und anderes), der Kantor, eventuell der Chor an der Vorbereitung beteiligt. Der Gottesdienst findet am Buß- und Betttag abends etwa zwischen 19.00 und 20.00 Uhr in der evangelischen Kirche statt. Sein Ablauf folgt weitgehend der Agende (liturgischer Ablauf evangelischer Gottesdienste) oder wird als thematischer Gottesdienst gestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst wird zu einer ökumenischen Begegnung im Pfarrsaal eingeladen.

Erfahrung

Obwohl der Buß- und Betttag kein gesetzlicher Feiertag mehr ist, bietet sich hier seit über 20 Jahren eine gute Gelegenheit für einen ökumenischen Gottesdienst am Abend an. In Puchheim beginnt dieser um 19:30 oder 20:00 Uhr, und viele katholische Christen nehmen regelmäßig daran teil. In den vergangenen Jahren war dieser Gottesdienst thematisch wiederholt von der „Friedensdekade“ (in der

evangelisch-lutherischen Kirche zehn Tage vor Buß- und Betttag) geprägt; es waren Seelsorger und Gemeindeglieder der katholischen und inzwischen auch weiterer Gemeinden beteiligt. Fand der Gottesdienst mehr der Agende der evangelisch-lutherischen Landeskirche folgend statt, so war auch hier eine Beteiligung von Pfarrern und Mitgliedern der katholischen Gemeinde möglich.



Seit einigen Jahren findet dieser Gottesdienst mit ökumenischer Beteiligung aller sechs in Puchheim ansässigen Gemeinden – katholische Pfarrgemeinden St. Josef und Maria Himmelfahrt, evangelisch-lutherische Kirchengemeinde, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde/Baptisten, Evangelische Gemeinschaft und Vineyard – statt.

Zur Feier des Abendmahls wird in geeigneter Form auf die noch nicht gelöste Problematik der Abendmahlsgemeinschaft hingewiesen.



Kontakt

Katholisches Pfarramt St. Josef Puchheim

Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim

Tel.: 089/8006040, Fax: 089/80060420

E-Mail: st-josef.puchheim@erzbistum-muenchen.de

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde/Auferstehungskirche

Allinger Str. 24, 82178 Puchheim

Tel.: 089/8006589-0, Fax: 089/8006569-12

E-Mail: [Pfarramt.Puchheim@elkb.de](mailto: Pfarramt.Puchheim@elkb.de)

Idee

Die ökumenische Gräbersegnung bietet einen Anlass, gemeinsam der Toten zu gedenken und dabei der Hoffnung auf Auferstehung Ausdruck zu verleihen, die alle Christen verbindet. Die Idee wurde vom evangelisch-katholischen Rat entwickelt, dem die Pfarrer, die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden (Sprecher) und die Ökumenebeauftragten von vier katholischen Gemeinden und einer evangelischen Gemeinde angehören.

Durchführung

Der Gottesdienst findet am Fest Allerheiligen um 15:00 Uhr auf dem Friedhof statt. Er wird mit Lautsprechern über den ganzen Friedhof übertragen. An den Friedhofseingängen werden Handzettel mit Texten und Liedern ausgeteilt, damit alle mitbeten und mitsingen können. Die Angehörigen der Toten stehen an den Gräbern. Es spielt eine Blaskapelle. Die Chöre der beteiligten Gemeinden singen gemeinsam.

Im Freien an der Aussegnungshalle wird ein Wortgottesdienst mit Predigt gefeiert, den die Pfarrer der beteiligten Gemeinden gemeinsam halten. Während der folgenden Gräbersegnung, die die Pfarrer gemeinsam vornehmen, führen Lektoren der Gemeinden den Gottesdienst weiter.

Am Schluss wird bekanntgegeben, wann in den einzelnen Gemeinden die Gottesdienste an Allerseelen und am Totensonntag stattfinden.

Eine Dokumentation des Gottesdienstes findet sich auf den Internetseiten des Arbeitskreises Ökumene des Diözesanrates:

www.erzbistum-muenchen.de/arbeitskreis-oekumene.

Erfahrung

Der Gräberumgang wird in München-Aubing/Neuaubing seit 1979 ökumenisch gehalten. Im Laufe von nunmehr fast 30 Jahren wurden mehrere Gottesdienstformen verwendet. Die Predigt hielt immer der evangelisch-lutherische Pfarrer.



Kontakt

Dr.-Ing. Werner Vollmeyer
Wertheimer Str. 112, 81243 München
Tel.: 089/874635

Idee

Eine hervorragende Möglichkeit, Ökumene im geistlichen Bereich zu praktizieren, bieten die festlichen Gottesdienste zu Firmung und Konfirmation. Unbeschadet einer unterschiedlichen Auffassung von Firmung (Sakrament des Heiligen Geistes) und Konfirmation soll diese wichtige Station im Gemeindeleben gemeinsam spürbar werden.

Durch Grußwort und Fürbitten wird die Anteilnahme der jeweiligen Nachbargemeinde ausgedrückt und der meist großen Festgemeinde, in der sich auch manche der Kirche Fernstehende befinden, bewusst gemacht. Zudem werden die beteiligten Gemeinden durch eine „Brücke des Gebets“ verbunden.

Durchführung

Dieses Projekt muss gründlich vorbereitet und kontinuierlich begleitet werden. Dies kann der Sachausschuss oder der/die Sachbeauftragte Ökumene übernehmen. Zunächst sollte er das Gespräch mit den Pfarrern der beteiligten Gemeinden suchen und ihnen den Vorschlag erläutern. Dabei sollte auch der geeignete Zeitpunkt für das Grußwort im Gottesdienst ermittelt werden.



In einem nächsten Schritt werden die Termine für Firmung und Konfirmation zusammengetragen. Der Sachausschuss Ökumene spricht dann ein aktives Gemeindeglied an, das gebeten wird, das Grußwort bei der Firmung bzw. Konfirmation im Namen der gesamten Gemeinde zu überbringen. Dem Grußwort können ein paar passende persönliche Worte vorausgeschickt werden.

Die Gemeinde, die das Grußwort überbringt, spricht in ihrem eigenen Gottesdienst Fürbitten für die Nachbargemeinde und die Konfirmanden und Firmlinge.

Erfahrung

In Puchheim wird dies seit mehr als zwanzig Jahren praktiziert. Die Gemeindeglieder erleben die ökumenische Gemeinschaft positiv; oft werden solche Grußworte mit spontanem Beifall aufgenommen. Diese Erfahrung kann dazu führen, dass sich Nachbarn verschiedener Konfession auch im Alltag näherkommen.

Diese Praxis kann auch auf andere Anlässe, beispielsweise Erstkommunion oder Amtseinführung, übertragen werden.

Kontakt

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
Homepage: www.oekumene-puchheim.de

Ökumenische Vesper

Idee

Das gemeinsame Gebet ist die Grundlage aller Ökumene. Es kann mit Hilfe unterschiedlicher Gottesdienstformen gepflegt werden. Die Form der Vesper empfiehlt sich, weil sie in fast allen Kirchen bekannt ist und gepflegt wird.

Durchführung

Die Vesper findet am Sonntag um 18.00 Uhr abwechselnd in der katholischen und in der evangelischen Kirche statt. Sie wird von beiden Pfarrern geleitet, die die Aufgaben unter sich aufteilen und abwechselnd predigen.



Der Aufbau der Vesper folgt in der evangelischen Kirche der evangelischen Ordnung, ergänzt durch einzelne katholische Elemente, zum Beispiel Lucernar (Lichtfeier), in der katholischen Kirche der Ordnung im Gotteslob. Zur musikalischen Gestaltung der Vesper können auch die Chöre der beteiligten Gemeinden beitragen.

Erfahrung

Die ökumenische Vesper Bruckmühl entstand im Dezember 1989 durch eine Vereinbarung zwischen dem damaligen römisch-katholischen Pfarrer von Bruckmühl, Matthias Bartl, und mir. Seither haben wir sie im monatlichen Turnus mit kurzen Unterbrechungen bis heute „durchgehalten“. Insgesamt haben wir seit 1989 gut 200 Vespern miteinander gefeiert.

Ursprünglich fand die Vesper immer in der evangelischen Johanneskirche in Bruckmühl statt, mittlerweile feiern wir sie abwechselnd in der katholischen und der evangelischen Kirche. Für die Gottesdienstbesucher stellt dieser Wechsel kein Problem dar. Zwischen 20 und 50 Personen nehmen regelmäßig teil. Wenn der Kirchenchor singt, ist die Beteiligung besonders hoch.

Kontakt

Harald Höschler
Evangelisches Pfarramt
Adalbert-Stifter-Strasse 2, 83052 Bruckmühl
Tel.: 08062/4770
E-Mail: haraldhoeschler@t-online.de

13.

Ökumenischer Gottesdienst im Grünen

Idee

Wir sind eine dörfliche Gemeinde, Kuratie St. Johann Baptist Lauterbach, zum Pfarrverband Rohrdorf gehörend. Die zuständige evangelische Gemeinde liegt in sechs Kilometer entfernten Haidholzen. Die Idee war, gemeinsam Gott zu feiern, und um Berührungsängste auszuräumen, wird nicht im Kirchenraum, sondern im Freien gefeiert.

Durchführung

Der „Gottesdienst im Grünen“ wird in der letzten Woche vor den Sommerferien gefeiert. Der Ort kann wechseln, es kann aber auch ein fester Platz mit Blick ins Grüne gewählt werden.

In die Vorbereitung sind außer katholischen und evangelischen auch freikirchliche Christen einbezogen. Das Vorbereitungsteam besteht aus der evangelischen Pfarrerin, dem katholischen Diakon, einem katholischen, einem evangelischen und einem freikirchlichen Christen.



Für den Gottesdienst wird ein zum Thema passender Text aus der Bibel ausgesucht, und jeder bereitet einen Impuls zur gewählten Bibelstelle vor.

Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernimmt eine Band. Zwei der Musiker werden in die Vorbereitung einbezogen, damit die passenden Lieder ausgesucht werden können.

Nach dem Gottesdienst laden wir zu einer kleinen Feier zum Ausklang ein, bei der der Pfarrgemeinderat die Bewirtung übernimmt. Beim Aufbau von Tischen und Bänken helfen alle mit.

Erfahrung

Wir haben gute Erfahrungen mit dem Gottesdienst im Grünen gemacht. Durch seinen unkomplizierten Ablauf und auch durch die anschließende kleine Feier ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit in den beteiligten Gemeinden gestärkt worden.

Kontakt

Heike Weber
Pfarrgemeinderat Lauterbach
heike01.weber@t-online.de

14.

Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst mit Kindersegnung für Erstklässler

Idee

Den Beginn eines neuen Lebensabschnitts begleiten die Kirchen mit einer Segensfeier. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule erfährt in einer gemeinsamen Feier, zu der die ganze Klasse eingeladen wird, eine besondere Würdigung. Dieser Anlass ist für viele Eltern und Großeltern so wichtig, dass Ihnen der kirchliche Rahmen die Möglichkeit bietet, diesen Schritt ihres Kindes bewusst mitzuvollziehen, zu begleiten und zu feiern. Gleichzeitig ermöglicht ein ökumenischer Gottesdienst in vielen Gemeinden den gemeinsamen Beginn der Schulzeit im Klassenverband und dient somit dem Erlebnis der neuen Gemeinschaft.

Vorbereitung

- Gespräche mit den Pfarrern und Klassenlehrer/innen, auch mit pastoralen Mitarbeitern und den Religionslehrer/innen, soweit sie mit der Durchführung der Feier betraut sind.
- Der Termin wird mit der Schulleitung festgelegt. Sinnvoll ist der Zeitpunkt vor dem ersten Besuch der Schule oder im Anschluss an die erste „Schulstunde“ zum Abschluss des ersten Schultages. Dann haben Eltern und Kinder auch die Möglichkeit zu entscheiden, ob sie teilnehmen möchten oder nicht.
- Eingeladen werden auch die Erzieherinnen der Kindergärten und die Schulleitung.
- Bei der Liedauswahl wird auf Liedgut aus dem Kindergarten zurückgegriffen oder auf Lieder, die als allgemein bekannt vorausgesetzt werden können.



Durchführung

Die Kinder werden mit ihren Eltern (und Großeltern) gemeinsam zum ökumenischen Anfangs- und Segnungsgottesdienst am ersten Schultag in eine der Kirchen eingeladen. Bei der Leitung und Durchführung müssen alle Konfessionen wahrgenommen werden können. Das gilt besonders auch für die Segnung selber, dabei sollen Kinder sich auch „ihren“ Pfarrer wählen können.

Vorschläge zur inhaltlichen Gestaltung eines Schulanfangsgottesdienstes sind von den Kirchen erarbeitet worden.

Im Mittelpunkt der Feier steht die Segnung: Die Kinder werden einzeln durch Handauflegung und Kreuzzeichen auf die Stirn gesegnet.

Erfahrung

Gute Erfahrungen werden mit einem „Mitgebsel“ gemacht, einem Erinnerungszeichen an diese Feier und damit an den ersten Schultag. Das kann zum Beispiel ein Leuchstern oder ein Leuchtkreuz sein, das im dunklen Zimmer ein „Lichtblick“ ist. Sinnvoll ist auch ein kleines Holzkreuz, ein Schutzengel oder ein Bild vom guten Hirten. Das Zeichen sollte dann in einem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Gottesdienst stehen und wird so sichtbares Zeichen dafür, dass Gott die Lebenswege des Menschen gütig begleitet.



Kontakt

Katholisches Pfarramt St. Michael-Perlach
St.Koloman-Str. 9, 81735 München
Tel.: 089/6302140, Fax: 63021430

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt St. Paulus
Sebastian-Bauer-Str, 23, 81736 München
Tel.: 089/6701164, Fax: 089/6732443 .

15. Ökumenischer Singkreis

Idee

Der Entschluss zur Gründung eines ökumenischen Singkreises in Stockdorf erfolgte aus einem konkreten Anlass: Im Jahr 1981 hatte sich der evangelische Kirchenchor in Stockdorf aufgelöst. Auch der katholische Singkreis war auseinandergegangen. In dieser Situation setzten sich die beiden damaligen Pfarrer in Stockdorf, Gerhard Monninger von der evangelischen Pfarrei und Reinhold Metzger von der katholischen Pfarrei St. Vitus, zusammen mit dem Ziel, einen gemeinsamen Chor aus Mitgliedern beider Pfarreien zu bilden. Dies war die Geburtsstunde des ökumenischen Singkreises.

Durchführung

Als Leiterin des ökumenischen Singkreises bot sich Frau Dellermann von der katholischen Pfarrgemeinde St. Vitus an, die den Singkreis seit dessen Gründung im Jahr 1981 bis heute leitet.

Der Chor besteht zur Zeit aus etwa 25 männlichen und weiblichen Mitgliedern beider Pfarreien. Einmal in der Woche findet eine Chorprobe statt. An den Festtagen, wie zum Beispiel in der Karwoche, zu Ostern und zu Weihnachten, tritt der Chor in beiden Kirchen auf. So singt der Chor regelmäßig an Karfreitag in der evangelischen Kirche und in der Osternacht in der katholischen Kirche.

Außerdem findet einmal im Jahr ein Chorwochenende an einem auswärtigen Ort statt. Außer dem Chorgesang finden auch Sonderkonzerte statt, bei denen zum Teil auch Solisten eingeladen werden.

Erfahrung

Die bisherigen Erfahrungen sind durchwegs positiv. Zwischen den Mitgliedern des Singkreises und dessen Leiterin hat sich im Laufe der Jahre ein herzliches Verhältnis entwickelt, das auf der Begeisterung für die gemeinsame Sache beruht. Der Singkreis singt zum Lobe Gottes, und das in beiden Gemeinden. Dabei kann er auf den reichhaltigen Schatz sowohl der katholischen als auch der evangelischen Kirchenmusik zurückgreifen. Der ökumenische Singkreis ist zu einem festen Bestandteil beider Kirchengemeinden in Stockdorf geworden. Am Kirchweihsonntag, den 15.10.2006, konnte er gemeinsam mit den beiden Kirchengemeinden sein 25jähriges Bestehen feiern.



Kontakt

Lydia Dellermann
Chorleiterin
Tel.: 089/8573983

Manfred Deckert
Mitglied des PGR und Sachbeauftragter für Ökumene
Tel.: 089/8573112, E-Mail: maedhe@gmx.de

Eva-Maria Klinger
Vorsitzende des PGR
Tel.: 089/8573993, E-Mail: Eva-Maria.Klinger@web.de

Idee

Mit der „Gastseite“ wird die Öffnung des eigenen Gemeindebriefes für die Schwestergemeinden am Ort bewusst praktiziert. Es soll nicht „über die anderen“ geschrieben werden, sondern sie sollen selbst zu Wort kommen. Die Themen sind dabei ebenso vielfältig wie das Leben in der einzelnen Gemeinde und können vom Kommentar zu aktuellen Ereignissen über Informationen aus dem Gemeindeleben bis zu Einladungen an die Gemeindeglieder reichen. Dadurch wird ein gewisses Maß an Offenheit und Vertrauen im Umgang miteinander gefördert. Ein solches Zeichen erweckt bei vielen Lesern Aufmerksamkeit, auch in der Öffentlichkeit, die die ökumenische Entwicklung meist nicht besonders aufmerksam beobachtet.

Durchführung

Der Sachausschuss/Sachbereich Ökumene (oder der/die Ökumene-Beauftragte) spricht zunächst einzeln mit den jeweils für den Gemeinde-/Pfarrbrief Verantwortlichen und spricht die Gastbeiträge ab. Dabei ist es wichtig, rechtzeitig der anderen Gemeinde den Redaktionsschluss mitzuteilen. Dies ist aufgrund der verschiedenen Erscheinungstermine und der unterschiedlichen Anzahl von Ausgaben der Gemeindebriefe notwendig. Nach einer gewissen Zeit wird die Präsenz der Schwestergemeinde im eigenen Pfarrbrief fast zur Selbstverständlichkeit. Um die inzwischen entstandene Gemeinschaft auch optisch zum Ausdruck zu bringen, kann man für diese „Gastseite“ eine einheitliche Kopfleiste entwickeln, die in den Gemeindebriefen den Beitrag der Schwestergemeinde kenntlich macht.

Erfahrung

Seit 1982 machen wir in Puchheim mit dieser Form von Gastseiten das ökumenische Leben und Miteinander deutlich. Über 100 katholische und etwa 40 evangelische Gemeindebriefe sind seither mit der so genannten „Gastseite“ erschienen.



Kontakt

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
Homepage: www.oekumene-puchheim.de

Idee

Durch ein gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit, nämlich in Form eines ökumenischen Gemeindebriefes, wird die gewachsene Gemeinschaft unter den Kirchengemeinden in Puchheim dokumentiert. Christen legen gemeinsam Zeugnis ab und sprechen die Menschen an.

Durchführung

Über einen Zeitraum von etwa drei Monaten ist ein gemeinsames Redaktionsteam aus den sechs beteiligten Gemeinden bzw. Gemeinschaften mit der Planung und Erstellung dieses ökumenischen Gemeindebriefes beschäftigt. Es sind dies die katholischen Pfarrgemeinden St. Josef und Maria Himmelfahrt, die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Auferstehungskirche, die Kreuzkirchengemeinde der Baptisten, die Evangelische Gemeinschaft und die Vineyard-Gemeinde Puchheim.



Der ökumenische Brief der christlichen Gemeinden in Puchheim, genannt „Puchheimer Einsichten“, umfasst in der Regel 40 Seiten und wird in einer Auflage von 8.000 Exemplaren an alle Haushalte in Puchheim verteilt und in den Puchheimer Kirchen ausgelegt. Die bisherigen ökumenischen Gemeindebriefe „Puchheimer Einsichten“ sind im Archiv der Website www.oekumene-puchheim.de zu finden.

Erfahrung

Der nunmehr (im Jahr 2009) seit 14 Jahren erscheinende ökumenische Gemeindebrief wird mit Aufmerksamkeit gelesen und in den beteiligten Kirchengemeinden, aber auch darüber hinaus sehr positiv angenommen. Die oben genannte Absicht wird somit weitgehend erreicht. Auch die thematischen Schwerpunkte haben sich als bereichernd herausgestellt.



Kontakt

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
Homepage: www.oekumene-puchheim.de
Bernhard Malkmus
Leiter der Redaktion
Bgm.-Koch-Str. 22a, 82178 Puchheim
Tel.: 089/802991
E-Mail: malkmus@web.de

Idee

Gemeinsame Arbeits- oder Dienstbesprechungen dienen dem Anliegen, gegenseitig Informationen und Erfahrungen auszutauschen, Möglichkeiten gemeinsamen Handelns und öffentlichen Auftretens zu planen, Aktivitäten, zum Beispiel im Bildungsbereich, Bibelwochen und thematische Gottesdienste zu koordinieren, Konkurrenz, Irritationen und Ausgrenzung zu vermeiden und unterschiedliche Positionen in Theologie und pastoraler Praxis zu klären.

Durchführung

An den Besprechungen beteiligen sich alle, die hauptberuflich Verantwortung in den Gemeinden tragen: Pfarrer/in, Kaplan, Vikar/in, Pastoralreferent/in, Gemeindeferent/in, Diakon, pädagogische Mitarbeiter/in, Kindergartenleitung. Sie finden abwechselnd in den einzelnen Pfarrhäusern oder -heimen bei einfacher Bewirtung statt. Es wird ein Zeitpunkt gewählt, an dem möglichst alle dabei sein können. Günstig ist ein (schulfreier) Vormittag oder der frühe Nach-

mittag, Dauer zwei Stunden. Diese größere Runde ersetzt nicht in jedem Fall weitere Einzelbesprechungen in Teilbereichen. Da in Puchheim inzwischen sechs christliche Gemeinden aus drei Konfessionen vertreten sind, finden die „großen ökumenischen Dienstbesprechungen“ nur zweimal im Jahr statt, da sich die kleineren Gemeinden nicht an allen Terminen beteiligen können.



Man sammelt zu Beginn oder schon vorher die gewünschten Besprechungspunkte und ordnet sie nach Prioritäten. Bei unterschiedlicher Gewichtung ist viel Toleranz erforderlich. Man kann auch die Moderation reihum festlegen.

Erfahrung

Diese Praxis ist wesentlich dadurch erleichtert, dass sich von den sechs Gemeinden die zwei katholischen Gemeinden unter einer Leitung befinden und sich die evangelische Gemeinde, die politische Kommune und der Schulsprengel territorial decken. Dadurch gibt es kaum Themen, die nicht für die „großen“ beteiligten Kirchengemeinden gleich relevant sind. Bei anderen Konstellationen werden die Themen der Besprechung auf das gemeinsame Interesse abgestimmt. Besondere Rücksichtnahme erscheint gegenüber den Vertretern einer deutlich kleineren Konfession angezeigt. Wenn sich im Lauf der Zeit die Sitzordnung allmählich lockert und die „Blockbildung“ verschwindet, ist das ein Zeichen abgelegter Vorbehalte und wachsenden Vertrauens.

Kontakt

Edgar Fahmüller

Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim

Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim

Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244

E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de

Homepage: www.oekumene-puchheim.de

Katholisches Pfarramt St. Josef Puchheim

Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim

Tel.: 089/8006040, Fax: 089/80060420

E-Mail: st-josef.puchheim@erzbistum-muenchen.de

Evangelisch-Luth. Kirchengemeinde/Auferstehungskirche

Allinger Str. 24, 82178 Puchheim

Tel.: 089/8006589-0, Fax: 089/8006569-12

E-Mail: Pfarramt.Puchheim@elkb.de

Ökumenisches Treffen von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand

Idee

Einmal im Jahr treffen sich der katholische Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung mit dem evangelischen Kirchenvorstand einschließlich der Pfarrer, um sich kennenzulernen und neue Impulse für die Arbeit in der nächsten Zeit zu bekommen.

Durchführung

Nach einem gemeinsamen Gebet erfolgt eine Vorstellungsrunde, die mit kreativen Methoden aufgelockert werden kann. In Gruppen werden verschiedene Themen behandelt, zum Beispiel:

- Wie kann die ökumenische Zusammenarbeit intensiviert werden?
- Welche religiösen Themen für Vorträge und Bildungsveranstaltungen interessieren beide Gemeinden?
- Welche gemeinsamen Aktionen können durchgeführt werden?

Die Ergebnisse dieser Gruppengespräche übernimmt der Sachausschuss Ökumene als Grundlage für die Planungen für die nächste Zeit. Das Treffen wird mit einem gemütlichen Teil mit gemeinsamem Essen abgeschlossen.

Erfahrung

Wir praktizieren dies schon einige Jahre und freuen uns jedes Mal wieder auf ein Beisammensein. Das Treffen sollte dabei abwechselnd im katholischen und evangelischen Pfarrzentrum stattfinden, um auch örtlich die Ökumene zu betonen.



Kontakt

Günter Heim
Kagerbauerstr. 28, 82049 Pullach
Tel.: 089/7933522
E-Mail: heim-pullach@web.de

Idee

Ökumenische Aktivitäten bringen für eine evangelische Gemeinde dann Terminschwierigkeiten, wenn ihr Gebiet deckungsgleich mit dem mehrerer katholischer Gemeinden ist und alle katholischen Gemeinden ökumenische Kontakte anstreben. In diesem Fall ist es sinnvoll, einen gemeinsamen Ausschuss aller beteiligten Gemeinden zu bilden, in dem gemeinsam interessierende Fragen besprochen werden können. Ein solcher Ausschuss sollte aus den für die ökumenischen Aktivitäten verantwortlichen Personen der Gemeinde bestehen.

Durchführung

In solchen Situationen sollte der Sachbeauftragte für Ökumene einer Gemeinde in bilateralen Gesprächen diesen Ausschuss anregen und dann zu einer ersten, informativen Sitzung einladen. Wenn Bedarf besteht, kann eine Satzung oder eine Geschäftsordnung verabredet werden. Zu beachten ist, dass Pfarrer und Pfarrgemeinderat beziehungsweise Kirchenvorstand dabei zu hören sind und dass sie schließlich dies billigen und beschließen.

Die genaue Bezeichnung des entsprechenden Gremiums liegt im gemeinsamen Ermessen der beteiligten Gemeinden. Es empfiehlt sich, darauf zu achten, dass keine schon vorhandene Bezeichnung doppelt besetzt wird.

Die Treffen können je nach der aktuellen Situation vereinbart werden. Am besten finden sie reihum in den verschiedenen Gemeinden statt.

Eine Mustersatzung findet sich auf den Internetseiten des Arbeitskreises Ökumene des Diözesanrates: www.erzbistum-muenchen.de/arbeitskreis-oekumene.

Erfahrung

In München Aubing-Neuaubing besteht seit 1973 eine solche Einrichtung. Man trifft sich reihum in den Gemeinden. Jemand aus der gastgebenden Gemeinde übernimmt den Vorsitz, jemand aus einer anderen das Protokoll.

In Erding besteht eine vergleichbare Einrichtung, der „Arbeitskreis Ökumene in Erding“, dem alle vier Pfarreien der Stadt Erding, die evangelische Kirchengemeinde, die evangelische und katholische Militärseelsorge, die Patres des Klosters Heilig Blut sowie vorläufig zwei katholische Gemeinden aus dem Landkreis Erding angehören.



Kontakt

Dr.-Ing. Werner Vollmeyer
Wertheimer Str. 112, 81243 München
Tel.: 089/874635

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Erding
Dr.-Henkel-Str. 6, 85435 Erding
Tel: 08122/2120

21. Ökumenischer Pilgerweg an Silvester

Idee

Am Ende des alten Jahres wollen wir, katholische und evangelische Christen, Gott danken und um den Segen für das kommende Jahr bitten.

Durchführung

Am Anfang steht ein ökumenischer Gottesdienst, der abwechselnd in einem Jahr in der evangelischen und im anderen Jahr in der katholischen Kirche gefeiert wird. Anschließend pilgern alle betend und singend mit Kerzen oder Fackeln durch den Ort. Am Rathaus wird eine Zwischenstation eingelegt. Ein Mitglied des Gemeinderats liest einen Text aus der Bibel oder spricht ein Gebet. Danach zieht der Pilgerzug weiter zum Kirchplatz, der Ortsmitte. Hier werden Schlussgebete gesprochen. Der katholische und der evangelische Pfarrer erteilen gemeinsam den Segen. Im Anschluss an den Pilgerweg ist noch Gelegenheit für einen kleinen Plausch beim Silvesterpunsch.

Erfahrung

Wir veranstalten den ökumenischen Pilgerweg an Silvester schon seit mehreren Jahren. Anfangs war die Beteiligung sehr groß, mittlerweile pendelt sie sich auf etwa 30 Personen ein. Auf jeden Fall werden wir ihn auch in den nächsten Jahren weiterhin durchführen.



Kontakt

Günter Heim
Kagerbauerstr. 28, 82049 Pullach
Tel.: 089/7933522
E-Mail: heim-pullach@web.de

Idee

Die katholische Pfarrei Heufeld-Götting und die evangelische Kirchengemeinde Bruckmühl bieten regelmäßig ökumenische Romreisen an. Durch die während der Reisen intensiv erlebte Gemeinschaft wächst das Vertrauen unter den Gemeindemitgliedern. Die erlebte Gemeinschaft in Gebet und Gottesdienst lässt erfahrbar werden, was uns Christen verbindet. Die Reise trägt auch zum besseren Kennenlernen der katholischen Kirche bei.

Durchführung

Die Reise findet Ende August/Anfang September als sechstägige Busreise statt. Das Programm ist sehr dicht. Zum einen umfasst es die klassischen römischen Sehenswürdigkeiten – San Giovanni und Lateran, Santa Maria Maggiore, St. Peter und Vatikan, San Clemente und Il Gesù, St. Paul vor den Mauern, Vatikanische Museen und die Innenstadt mit Piazza Navona, Pantheon und Spanischer Treppe, Forum Romanum, Palatin und Kolosseum. Auch eine Tagesfahrt nach Castel Gandolfo und ein Abend in Frascati gehören dazu.



Zum anderen umfasst das Programm zahlreiche geistliche Elemente: Morgen- und Mittagsandachten auf der Hinreise im Bus, Morgenandachten während des Aufenthalts, ein ökumenischer Gottesdienst in der Domitilla-Katakombe und eine katholische Messe, nicht zu vergessen die Papstaudienz am Mittwochvormittag.

Sämtliche Besichtigungen und Führungen werden in eigener Regie durchgeführt, und auch die Gottesdienste (mit Ausnahme der Messe) werden gemeinsam vorbereitet.

Erfahrung

Bislang haben an den Reisen jeweils ca. 100 Personen teilgenommen. Die meisten kamen aus unseren Gemeinden, aber es waren auch einige Auswärtige dabei. Geleitet werden die Reisen vom römisch-katholischen Pfarrer von Heufeld (er hat sechs Jahre in Rom studiert), einem römisch-katholischen Latein- und Religionslehrer aus Starnberg und mir selbst.

Die katholische Messe wurde 2005 am Petrusgrab in St. Peter und 2007 in St. Paul vor den Mauern gefeiert.

Auch wenn das anspruchsvolle Programm Teilnehmern und Leitern viel abverlangt, wird es mit großer Zustimmung angenommen. Die nächste Fahrt wird vermutlich wieder in kürzester Zeit ausgebucht sein.

Kontakt

Harald Höschler
Evangelisches Pfarramt
Adalbert-Stifter-Strasse 2, 83052 Bruckmühl
Tel.: 08062/4770
E-Mail: haraldhoeschler@t-online.de

Ökumenische S-Bahn-Aktion vor Weihnachten und vor Ostern

Idee

Die christlichen Kirchen und Gemeinschaften am Ort übermitteln Weihnachts- und Ostergrüße aller örtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger in einer ungewöhnlichen Aktion und laden gemeinsam die Mitbürger zu den Gottesdiensten an den bevorstehenden Festtagen von Weihnachten bis Erscheinung des Herrn bzw. Karwoche und Ostern ein.

Durchführung

Sechzehn Helferinnen und Helfer aus drei Konfessionen und sechs christlichen Kirchen und Gemeinschaften in Puchheim haben am Donnerstag, den 20. Dezember 2007, von 6:00 Uhr bis 9:30 Uhr am S-Bahnhof in Puchheim die Weihnachtsgrüße der christlichen Gemeinden zusammen mit einer Einladung zu den Weihnachtsgottesdiensten verteilt.

Wie in den vergangenen sieben Jahren wurde diese Aktion in der Woche vor Heiligabend und vor Palmsonntag als eine Initiative des Sachausschusses „Medien- und Öffentlichkeitsarbeit“ des Pfarrgemeinderates St. Josef in Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Gemeinden in Puchheim durchgeführt.

Im Laufe dieser Aktion wurden etwa 1400 Prospekte mit dem gesamten Programm aller Gottesdienste in der Weihnachtszeit bis zum Fest Erscheinung des Herrn (Hl. Dreikönig) und in der Karwoche und an Ostern an die Puchheimer S-Bahn-Reisenden ausgehändigt.



Ein weiteres Element dieser Einladung ist ein gemeinsames Plakat mit den Gottesdiensten an den hohen Feiertagen in allen christlichen Gemeinden am Ort. Diese Plakate werden nicht nur in den beteiligten Gemeinden, sondern auch in öffentlichen Gebäuden und Ladengeschäften aufgehängt.

Erfahrung

Die Reaktionen der Angesprochenen waren in den vergangenen sieben Jahren in der Mehrzahl positiv und haben die Initiatoren deshalb ermutigt, solche Aktionen auch in Zukunft weiterhin durchzuführen.



Kontakt

Bernhard Malkmus
(Mitglied des PGR St. Josef)
Bgm.-Koch-Str. 22 A, 82178 Puchheim
Tel. und Fax : 089/802991
E-Mail: malkmus@web.de

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de

Idee

Mit diesem Brief soll ein erster Kontakt zu den Neuzugezogenen hergestellt und über die Kirchengemeinden am Ort und ihre Angebote informiert werden. Besonders sinnvoll ist dies in dicht besiedelten Wohngebieten und im Großstadtbereich, in denen die Bewohner häufiger wechseln und der Einzelne anfangs meist anonym bleibt. Der gemeinsame Brief ermöglicht es, die Neuzugezogenen schnell und aktuell über alle kirchlichen Angebote zu informieren.

Durchführung

Ein Arbeitskreis, dem Mitglieder der beteiligten Gemeinden und die Pfarrer oder Seelsorger angehören, macht zunächst eine Bestandsaufnahme und erarbeitet dann ein Konzept. In diesem Zusammenhang sind folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Gemeinden und welche Wohngebiete kommen für diesen Prospekt in Frage?
- Wie bekommt man die Information, dass jemand neu zugezogen ist?
- Wie soll dieser Begrüßungsbrief übergeben werden – persönlich oder durch Einwurf in den Briefkasten?
- Wer übergibt den Brief?
- Welcher Aufwand, welche Kosten sind mit dem Projekt verbunden?
- Wer entwirft den Brief?

In einem weiteren Schritt muss über den Inhalt des Briefes entschieden werden.

Er kann folgenden Inhalt haben:

- Begrüßungstext der beteiligten Pfarrer/Seelsorger
- Informationen über die Gemeinden (Pfarrer, pastorale Mitarbeiter, Gottesdienste, Angebote, Adressen, Telefonnummern, Sprechzeiten, Öffnungszeiten, allgemeine Hinweise)
- Überblick über die Geschichte der Gemeinden
- Stadtplan/Lageplan
- allgemeine Informationen zum Wohngebiet, wie Ärzte, Ämter, wichtige Telefonnummern (der Brief wird dann eher aufbewahrt)

Ist der Brief erst einmal erstellt und hat sich das Verteilungsverfahren bewährt, genügt es, den Brief regelmäßig zu aktualisieren.

Sobald in den jeweiligen Pfarrbüros die Adressen von Neuzugezogenen bekannt sind, übernehmen es erfahrene Gemeindemitglieder, diese Personen zu besuchen und den Brief möglichst persönlich zu überreichen.

Erfahrung

Erfahrungsgemäß reagieren die Besuchten freundlich und auch dankbar.



Kontakt

Edgar Fahmüller
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Ökumene Puchheim
Edelweißstr. 81, 82178 Puchheim
Tel.: 089/803106, Fax: 089/89009244
E-Mail: edgar.fahmueller@gmx.de
Homepage: www.oekumene-puchheim.de

Idee

Seit 1995 werden im Münchner Westen mehrtägige ökumenische Kirchentage gefeiert, um in der Öffentlichkeit Zeugnis für den gemeinsamen christlichen Glauben abzulegen.

Durchführung

Veranstalter ist der Evangelisch-Katholische Rat Aubing-Neuaubing. Beteiligt waren zunächst die Gemeinden von Aubing, Neuaubing und Westkreuz. Seit 2005 sind auch die Gemeinden Lochhausens in die Kirchentage einbezogen. Die Gemeinden bilden ein gemeinsames Organisationskomitee, das den Kirchentag vorbereitet. Es wählt zunächst ein Motto aus (z.B. „Gottes Geist macht lebendig“ oder „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“) und entwirft ein Programm, das das Motto unter verschiedenen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Methoden beleuchtet. Zum Programm gehören folgende Elemente:

- Vorträge
- Bibelgespräche
- Taizé-Andacht
- ökumenische Vesper
- Gospelkonzert
- Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog (Friedensgebet, Dialogveranstaltung)
- Fest mit künstlerischen Darbietungen
- Grillfest
- Abschlussgottesdienst

Wichtig ist, rechtzeitig Engagierte aus den beteiligten Gemeinden anzusprechen, da für Vorbereitung und Durchführung des Kirchentags viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer benötigt werden.

Weitere Informationen zu den Programmen der ökumenischen Kirchentage im Münchner Westen 2005 und 2007 finden sich im Internet unter: www.quirinaubing.de/Gemeinde/Oekumene.html.



Erfahrung

Die Resonanz auf die Kirchentage war immer sehr positiv; die festliche Gestaltung der Gottesdienste, die gute Organisation und die Vielfalt der Angebote fanden dabei die größte Zustimmung. Nicht wenige der Kirchentagsbesucher haben wie selbstverständlich ihren Fuß über die Schwelle einer evangelischen oder katholischen Kirche oder eines Gemeindezentrums gesetzt, das sie bisher nur von außen kannten. Dieses Überschreiten von Grenzen zählt zu den wesentlichen, positiven Erfahrungen dieses Kirchentags. Die Arbeit des Organisationskomitees, dem die Spitzen der jeweiligen Laienvertretungen angehörten, förderte den Austausch zwischen den beteiligten Gemeinden. Hiervon ist auch die weitere Tätigkeit des Evangelisch-Katholischen Rats positiv beeinflusst worden.

Kontakt

Dr. Klaus Bichlmayer
München
E-Mail: KBichlmayer@web.de

Ortrud Richter
München
E-Mail: mod.richter@t-online.de

Idee

Bei uns, der katholischen Gemeinde Hl. Geist Pullach-Großhesselohe und der evangelischen Jakobuskirche gibt es einen Arbeitskreis Erwachsenenbildung. Dieser Kreis versucht, Vorträge zu organisieren, die nicht durch die Volkshochschule abgedeckt werden. Besonders interessiert dabei der christliche Inhalt.

Durchführung

Die Vorträge finden hauptsächlich in der Winterzeit statt. Sie werden abwechselnd im katholischen oder evangelischen Gemeindezentrum durchgeführt.

Beispiele für Vorträge:

- Verständnis und Auslegung der Thora aus jüdischer Sicht (Rabbiner Steven Langnas)
- Auf den Spuren Jesu (Friedrich Kardinal Wetter)
- Der 30-jährige Krieg. Ursachen und aktuelle Bezüge aus religiöser Sicht (Ludwig Weber)
- Glaube und Vernunft sind von sich aus gewaltlos. Ein Gespräch über die Rolle der Gewalt im Christentum und im Islam (Volkan Türlü, islamische Gemeinde; Dr. Matthias Rein, Studienleiter am evangelischen Studienseminar)

Erfahrung

Die Vorträge werden in der Presse und auf Plakaten angekündigt. Die Besucherzahl schwankt zwischen 30 und 80 Personen, also ein sehr guter Besuch.

Wir werden in den nächsten Jahren sicherlich mit der Erwachsenenbildung weitermachen.

Für 2009 sind Vorträge in Zusammenhang mit der Vorbereitung auf den 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München geplant.



Kontakt

Günter Heim
Kagerbauerstr. 28, 82049 Pullach
Tel.: 089/7933522
E-Mail: Heim-pullach@web.de

Ökumenisches Teilen. Ein Ökumenekurs für Gemeinden und Gruppen

Idee

Der katholische Gemeindeferent Dr. Martin Rötting hat die Idee des irischen Jesuiten Michael Hurly für die Verhältnisse in Deutschland in einen Kurs umgesetzt und diesen zusammen mit dem evangelischen Pfarrer Sebastian Stahl zum ersten Mal 2007 in Freising geleitet. Wie das ökumenische Teilen, so ist auch das Kurskonzept in der Praxis gewachsen. Die Erfahrungen und Vorschläge der Teilnehmer sind in ein Handbuch (erscheint 2010) mit eingeflossen.

„Ökumenisches Teilen“ bedeutet äußerlich, an einer Veranstaltung, einem Treffen, einem Gebet einer anderen Konfession teilzunehmen. Es bedeutet aber auch innerlich, sich auf andere einlassen zu können, offen zu bleiben für fremde Menschen und fremde Gebräuche. Und es bedeutet nicht zuletzt, sich darauf einzulassen, dass man am eigenen Leib und im eigenen Herzen Vertrautes und Fremdes, Faszinierendes und Verunsicherndes erfährt. Dahinter steht die Einsicht, dass auch die Ökumene einer Solidarität des Glaubens bedarf. So wie wir für die Bekämpfung von Not und Armut einen Teil unseres Vermögens an Zeit, Geld und Fähigkeiten spenden, können wir auch „den Zehnten“ für die Ökumene geben: Einen Teil der Zeit, die wir für Gebet, Betrachtung und Gemeinschaft in unserer eigenen Konfession verwenden, sind wir bewusst in einer andern zu Gast. Das ist die Grundidee des Ökumenekurses.

Durchführung

Für die Durchführung des Kurses wurden Gottesdienste und Veranstaltungen der evangelischen und katholischen Gemeinde in einem Zeitraum von drei Monaten in einem Begleitheft vorgestellt und beschrieben, so dass sich die teilnehmenden Gäste auf die Veranstaltungen einstimmen konnten. Neben den Beschreibungen wurde den über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Reflexionshilfe an die Hand gegeben.

Einstimmung und Reflexionshilfen für das Ökumenische Teilen

1. Wenn Sie sich aus den im Kapitel „Beispiele für das ökumenische Teilen“ vorgeschlagenen Gottesdiensten und Veranstaltungen eine herausgesucht haben, zu der Sie gerne gehen möchten, dann fragen Sie sich vielleicht, wie Sie dort hingehen und teilnehmen sollen. Mit den folgenden Punkten hoffen wir Sie richtig „einzustimmen“.



2. Offenheit. Versuchen Sie, mit großer Offenheit in die von ihnen gewählte Veranstaltung zu gehen. Sehen Sie sich einfach als jemand, der etwas lernen möchte.
3. Entscheiden Sie selbst, in welcher Form Sie teilnehmen möchten. Dabei sollten Sie auf Ihr eigenes Gewissen, aber auch auf die religiösen Gefühle und Traditionen der anderen achten. Wenn Sie unsicher sind, dann fragen Sie einfach vor der Veranstaltung.
4. Die Kirchen haben für die Teilnahme an der Eucharistie der anderen Konfession unterschiedliche Ansichten. Die katholische Kirche sieht die Mitgliedschaft in der katholischen Kirche als Voraussetzung für den Empfang der Kommunion an. In individuellen Notlagen ist jedoch die Spendung der Eucharistie an evangelische Christen weithin Praxis. Die evangelische Kirche lädt getaufte Christen aller Konfessionen zum Abendmahl ein. Das katholische Kirchenrecht sieht die Annahme einer solchen Einladung nicht vor. Wenn Sie als Gast an einer Feier teilnehmen, nehmen Sie Rücksicht auf die Tradition, auch um andere nicht zu irritieren. Lassen Sie aber auch den Schmerz und die Sehnsucht zu, die Sie vielleicht empfinden. Auch dies ist Teil dieser Feier und Ihres Glaubens.

5. Machen Sie sich kurz nach der Veranstaltung oder dem Gottesdienst ein paar persönliche Notizen, um Ihre ersten Eindrücke festzuhalten. Kurz vor den Reflexionstreffen ergänzen Sie diese. Streichen Sie aber Ihre ersten Eindrücke nicht!

6. Notieren Sie sich eventuelle Fragen an andere Teilnehmer oder an die Begleiter des Kurses für die Reflexionstreffen.

In vierzehntägigen Treffen konnten sich die Teilnehmer über ihre Erfahrungen austauschen. Die Reflexionstreffen wurden strukturiert, gottesdienstliche Elemente und das gemeinsame Beten hatten darin ebenso Raum wie der Austausch und die Diskussion über die Erfahrungen der Teilnehmer. Ausgehend von diesen ergaben sich Fragen an die jeweils andere Konfession zu Themen der Geschichte, der Theologie, des Brauchtums, aber auch den unterschiedlichen Empfindungen gegenüber bestimmten Riten und Gebeten. Die Treffen wurden von einem katholischen und evangelischen Seelsorger geleitet und fachlich begleitet.

Im Rahmen eines Abschlussgottesdienstes erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat. Der Abend klang mit einem ökumenischen Festmahl aus.

Erfahrung

Das Miterleben und Gast-sein bei Gottesdiensten, Gruppentreffen und Veranstaltungen der jeweiligen Gemeinde bot den Teilnehmern die Möglichkeit, die andere Konfession in ihrem Sitz im Leben hautnah zu erfahren. Die Reflexionstreffen waren dabei von großer Offenheit und Dichte geprägt, in der sowohl die Freude wie auch der Schmerz ökumenischer Erfahrungen ihren Platz hatten.

Aufgrund der überaus positiven Resonanz und der intensiven ökumenischen Erfahrungen entschlossen sich die Begleiter, diese in einem „Handbuch Ökumenekurs“ (erscheint 2010) einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Kontakt

Dr. Martin Rötting
 Kath. Pfarramt St. Georg Freising
 Rindermarkt 10, 85354 Freising
 Tel.: 08161/480866
 MRoetting@erzbistum-muenchen.de
 www.oekumenekurs.de

Neben der Broschüre „Ökumenisch handeln – aber wie?“ ist zur inhaltlichen Vorbereitung auf den Ökumenischen Kirchentag auch die „Ökumenefibel“ erschienen. Diese Broschüre und weitere Exemplare von „Ökumenisch handeln – aber wie?“ können Sie mit den nebenstehenden Postkarten anfordern.

Bestellung

- Ich bestelle Exemplare der „Ökumenefibel“

- Ich bestelle Exemplare von „Ökumenisch handeln – aber wie?“

Bestellung

- Ich bestelle Exemplare der „Ökumenefibel“

- Ich bestelle Exemplare von „Ökumenisch handeln – aber wie?“

Absender

.....
.....
.....
.....
.....



**Diözesanrat der Katholiken
Postfach 330360
80063 München**

Absender

.....
.....
.....
.....
.....



**Diözesanrat der Katholiken
Postfach 330360
80063 München**